

er zuerst bei der Nachtkerze (*Oenothera*) beschrieb war allerdings ein Irrtum. Aber um die Jahrhundertwende wurden zahlreiche echte Mutationen bekannt.

Jedenfalls entstand in den Zwanzigerjahren aus den Ergebnissen der Genetik und den von Darwin angeführten Fakten die Synthetische Theorie der Evolution (Weismann, Huxley, Dobzhansky, Heberer). Später kam noch zu den Faktoren Mutation und Selektion der Faktor Isolation, insbesondere durch die Arbeiten von E. Mayr. Letzteren hatte bereits Moritz Wagner (1813 - 1887) 1868 publiziert. Ihm erging es wie seinem Zeitgenossen Mendel: Die Bedeutung dieser Entdeckung blieb unerkannt.

Während meiner Tätigkeit am Hygiene-Institut hatte ich selbst Gelegenheit mich mit

Genetik zu befassen. Die freilebenden Mäuse (*Mus musculus*) sind gegen das FSME-Virus resistent, die weiße Labormaus hingegen nicht. In mehreren Kreuzungsexperimenten mit Labormäusen und verschiedenen Populationen aus Wien und Niederösterreich wurde mir klar, daß diese Resistenz auf einem Faktor beruht, der in den Wiener Populationen verschieden stark vertreten, in den Provinzpopulationen überall vorhanden ist. Da zur gleichen Zeit dieses Ergebnis von einem Amerikaner gefunden und publiziert wurde, war diese Frage dann nicht mehr interessant. Jedenfalls gewann ich bei dieser Arbeit nebenbei auch Einblick in die Genetik der Farbvariationen von *Mus musculus*, die natürlich schon lange bekannt ist.

Gerhard Pretzmann

Bertha von Suttner

wurde vor 150 Jahren am 9. Juni 1843 in Prag geboren. Es ist wohl eine Blasphemie, daß ausgerechnet 1993 die Bertha von Suttner-Gesellschaft aufgelöst wurde. Dafür wurde am 24. April 1993 in Cottbus/Brandenburg das Bildungswerk „Bertha von Suttner“ e.V. gegründet. Diese Gründung einer Volksbildungsorganisation entspricht gleichfalls einem historischen Datum, denn vor etwa 100 Jahren, im Jahre 1892 war Bertha von Suttner zum ersten Mal in der Berliner Urania zu Gast. Ihr Anliegen des Friedens, der Völkerverständigung und der Toleranz ist heute (leider noch immer!) genauso wichtig wie vor 100 Jahren. Bertha von Suttner erhielt damals für ihren Vortragszyklus sehr widersprüchliche Presseresonanz. Wären doch damals alle Verantwortlichen ihren Mahnungen gefolgt, wieviel Unheil wäre der Menschheit erspart geblieben! Wenn wir heute das Fazit des 20. Jahrhunderts ziehen, sehen wir daß die als „Mythos des 20. Jahrhunderts“ propagierte

Verherrlichung des Krieges durchaus unzeitgemäß war.

Ihr Wirken, nicht nur im deutschsprachigen Raum sondern in über 40 Ländern in Friedenskongressen und unermüdlicher Korrespondenz konnte leider das Unheil nicht verhindern. Im 20. Jahrhundert konnte es keine Sieger mehr geben, sondern nur mehr Verlierer.

Ihr 1889 erschienenes Buch „Die Waffen nieder“ ist zum Symbol geworden. Noch immer existieren heute Waffen, die die Existenz der Menschheit, ja wahrscheinlich sogar der Biosphäre überhaupt gefährden so wie die unheilvolle Atomtechnologie überhaupt, die es nur dieser Waffen wegen gibt. Mögen die kürzlich erfolgten Schritte zum Abbau dieser Bedrohung im Sinne dieser Frau fortgesetzt werden! Einen Alfred Nobel der Atomkraft gibt es leider noch nicht. Die entscheidende Macht liegt heute in der Hand anonymer Gesellschaften.

Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bertha von Suttner 13](#)